

welche mit den Salzen primärer Basen glatt und ohne jede Schwierigkeit ganze Reihen neuer indulinartiger Farbstoffe erzeugen.

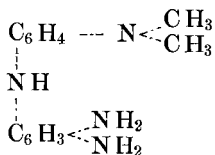
Die beschriebene neue Bildungsweise der Induline ohne Ammoniakabspaltung erlaubt uns auch, diese letztere, wo dieselbe bisher beobachtet wurde, lediglich auf Phenylirungsprocesse zurückzuführen; sie ist nicht nothwendig für den eigentlichen Bildungsprocess der einfachen Induline.

13. Otto N. Witt: Ueber die Indophenole.

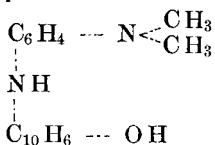
(Eingegangen am 8. Januar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im Jahre 1879 beschrieb ich das Toluylenblau, sowie einige von demselben abstammende, saffraninartige Farbstoffe und erwähnte kurz eine Reihe ähnlicher Derivate der Phenole, welche später zum Theil von Meldola genauer beschrieben wurden. Das Resultat späterer, in Gemeinschaft mit Hrn. Horace Köchlin unternommener Versuche war die Darstellung der als »Indophenole« bekannt gewordenen Farbstoffe, die den Gegenstand mehrerer Patente bilden. Im vorigen Jahre gab ich in einer, im Journal of the Society of Chemical Industry erschienenen Abhandlung einen Ueberblick über den Zusammenhang dieser Körper und erklärte, eine genauere Beweisführung für einen geeigneten Ort vorbehaltend, dass die Indophenole zu den von Meldola untersuchten, saffraninartigen Farbstoffen im selben Verhältnisse ständen, wie Toluylenblau zu Toluylenroth oder die dem Saffranin vorgehenden blauen Zwischenprodukte zum Saffranin selbst.

Im Beginn dieses Jahres veröffentlichte Nietzki seine grundlegenden Untersuchungen über das Saffranin und stellte darin die Constitution des Dimethylanilingrüns und Toluylenblaus oder wenigstens ihrer Leukobasen ausser allem Zweifel fest. Damit war auch die Constitution des Leukindophenols festgestellt. Wenn Toluylenweiss sicher



war, so konnte Leukindophenol nur



sein. Da sich auf diese Weise unsere Arbeitsgebiete getroffen hatten, so vereinigten wir uns zur gemeinsamen Fortführung unserer Arbeit und zur Sichtung des in grosser Fülle vorliegenden Materials.

Die Resultate dieser Arbeit hoffen wir der Gesellschaft in Bälde vorlegen zu können.

Da wir der Ansicht sind, dass theoretische Betrachtungen ohne das zugehörige thatsächliche und analytische Beweismaterial kein Interesse für unsere Fachgenossen haben können, so verschieben wir dieselben, so nahe sie auch liegen mögen, bis zu der Zeit, wo wir mit der begonnenen Arbeit zum Abschluss gelangt sein werden; und bitten unsere Fachgenossen, uns bis dahin das von uns erschlossene Arbeitsgebiet ungestört überlassen zu wollen.

Aus dem gleichen Grunde unterlassen wir eine Discussion der Mittheilungen, welche Hr. Möhlau über den gleichen Gegenstand in diesen Berichten zu veröffentlichen für gut befunden hat.

Mannheim, im December 1883.

14. Emilio Nölting und Otto N. Witt: Ueber Orthoamidoazoverbindungen¹⁾.

(Eingegangen am 8. Januar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner)

Es ist bisher stets angenommen worden, dass bei der Einwirkung von Diazoverbindungen auf Amine und Phenole nur dann Amido- oder Oxyazokörper entstehen könnten, wenn für den Eintritt der Azogruppe das Amin oder Phenol die Parastellung noch unbesetzt enthielte; es ist auch gar keinem Zweifel unterworfen, dass in der That die Azogruppe einen gewissen Widerwillen vor allzu enger Zusammenstellung mit den genannten bestimmenden Seitenketten besitzt. Es erschien uns indessen von Interesse, zu untersuchen, ob in der That dieser Widerwille ein so unübersteigliches Hinderniss bildet, wiewohl man anzunehmen pflegte. Unsere Versuche haben bewiesen, dass es, wenn auch weniger leicht, gelingt, Amidoazokörper zu erhalten, in denen die beiden feindlichen Gruppen in nächster Nähe, d. h. in der Orthostellung, beisammen stehen.

In der Naphtalinreihe erschien die Richtigkeit der genannten Annahme schon lange zweifelhaft. Die vielen schönen und wohlbekannteren Azoderivate des β -Naphtols müssen nach den Mittheilungen von Liebermann und Jacobson²⁾ als Orthoverbindungen aufgefasst

¹⁾ Diese Berichte V, 475.

²⁾ Diese Berichte X, 662.